

Informationen über die katholische Reformbewegung
KirchenVolksBewegung



Wer wir sind...
Was wir tun...

**Konkrete Schritte für eine
zukunftsfähige Kirche**

Wir sind Kirche, weil ...

■ *„WIR SIND KIRCHE, weil wir sie lieben, weil wir an ihren göttlichen Ursprung und ihre erhabene Berufung zum Heil der Welt glauben. Ist unsere Liebe zur Kirche echt, ist uns sonnenklar, daß ihr durch „fromme Lügen“ nicht gedient ist.*

Wir glauben nicht nur, daß die Kirche stets der Erneuerung bedarf und daß wir alle, auch „Kirche von unten“, dabei mitverantwortlich sind. Wir rühren uns. Wir setzen uns in Bewegung.

Unsere Hoffnung für die Kirche und unsere Freude an allem, was in der Kirche lebensträchtig und dem Evangelium treu ist, darf uns weder blind noch stumm machen angesichts von gefährlichen Mangerscheinungen und lebensfremden Praktiken und Strukturen.

WIR SIND KIRCHE ist uns unabdingbare Verpflichtung, an der stets nötigen Reform mutig mitzuarbeiten. Gemeinsames Bemühen bedarf der „Vernetzung“.

WIR SIND KIRCHE heißt auch: Wir entziehen uns nicht unserer gemeinschaftlichen Verpflichtung. Wir wollen mit den Autoritätsträgern, nicht gegen sie arbeiten. Wir äußern Kritik und nehmen Kritik an uns an, weil wir an den Geist der Unterscheidung glauben. Wir sind auf dem Weg mit Dem, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.“

***P. Bernhard Häring CSsR (1912-1998)** in einem Schreiben an die KirchenVolksBewegung im September 1997. Er gehört zu den Erstunterzeichnern des KirchenVolksBegehrens in Deutschland.*

→ **Zahlreiche weitere Ermutigungen** in dieser Broschüre sowie auf unserer Internetseite www.wir-sind-kirche.de/?id=186

→ **Die biblischen Grundlagen des Kirchengvolksbegehrens** sind nachzulesen im Buch von **Prof. Dr. Norbert Scholl: Frohbotschaft statt Drohbotschaft**, Styria-Verlag Graz, 1997, 256 Seiten. zum Downloaden: www.wir-sind-kirche.de/index.php?id=220

Liebe Leserin, lieber Leser,

In der wohl größten Krise der römisch-katholischen Kirche seit der Reformation wird die Notwendigkeit von Reformen immer drängender. Was hat die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* seit dem KirchenVolksBegehren im Jahr 1995 erreicht? Welche Perspektiven gibt es für innerkirchliche Reformen unter Papst Benedikt?

Mit dieser kleinen Broschüre möchten wir einen Überblick geben über **Ziele, Arbeit und Hoffnungen der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*** als innerkirchliche Reformbewegung und theologisch fundierte „Stimme des Kirchenvolkes“.

Informieren Sie sich und unterstützen Sie bitte die „konkreten Schritte für eine zukunftsfähige Kirche“ durch Ihr Engagement! Unsere **Einladung zum Mitmachen** finden Sie auf Seite 27.



Annegret Laakmann
Referentin



Christian Weisner
Bundesteam

■ „Gerade in einer Zeit, da in Rom wie im Episkopat aller Reformwille erloschen scheint, ist es notwendig, dass die internationale Bewegung ›Wir sind Kirche‹ die Reformanliegen ungezählter Katholikinnen und Katholiken auf der ganzen Welt, deren Stimme nicht gehört wird, wach hält. Seien Sie sich stets bewusst, dass Sie mit Ihren zentralen Forderungen das Evangelium Jesu Christi selber hinter sich haben.“

Prof. Dr. Dr. Hans Küng, Stiftung Weltethos, zum 10-jährigen Bestehen der Internationalen Bewegung *Wir sind Kirche*, Herbst 2006

Das KirchenVolksBegehren 1995

Das KirchenVolksBegehren soll im Geiste des 2. Vatikanischen Konzils und der „Gemeinsamen Synode der deutschen Bistümer“ die vorhandenen Dialogprozesse und Initiativen zusammenführen, unterstützen und voranbringen, damit die katholische Kirche ihre Aufgaben in der weltweiten Ökumene wahrnehmen kann.

*(aus der Präambel des deutschen KirchenVolksBegehrens,
initiiert von der Initiative Kirche von unten und der Leserinitiative Publik)*

1. Aufbau einer geschwisterlichen Kirche

- Gleichwertigkeit aller Gläubigen, Überwindung der Kluft zwischen Klerus und Laien. – Nur so kann die Vielfalt der Begabung und Charismen wieder voll zur Wirkung kommen.
- Mitsprache und Mitentscheidung der Ortskirche bei Bischofsernennungen. – Bischof soll werden, wer das Vertrauen des Volkes genießt.

2. Volle Gleichberechtigung der Frauen

- Mitsprache und Mitentscheidung in allen kirchlichen Gremien
- Öffnung des ständigen Diakonats für Frauen
- Zugang der Frauen zum Priesteramt. – Die Ausschließung der Frauen von kirchlichen Ämtern ist biblisch nicht begründbar. Auf den Reichtum an Fähigkeiten und Lebenserfahrungen von Frauen kann die Kirche nicht länger verzichten. Dies gilt auch für Leitungsämter.

3. Freie Wahl zwischen zölibatärer u. nicht-zölibatärer Lebensform

- Die Bindung des Priesteramtes an die ehelose Lebensform ist biblisch und dogmatisch nicht zwingend, sondern geschichtlich gewachsen und daher auch veränderbar. Das Recht der Gemeinden auf Eucharistiefeyer und Leitung ist wichtiger als eine kirchenrechtliche Regelung.

4. Positive Bewertung der Sexualität als wichtiger Teil des von Gott geschaffenen und bejahten Menschen

- Anerkennung der verantworteten Gewissensentscheidung in Fragen der Sexualmoral (z.B. Empfängnisregelung)
- Keine Gleichsetzung von Empfängnisregelung und Abtreibung
- Mehr Menschlichkeit statt pauschaler Verurteilungen (z.B. in bezug auf voreheliche Beziehungen oder in der Frage der Homosexualität)
- Anstelle der lähmenden Fixierung auf die Sexualmoral stärkere Betonung anderer wichtiger Themen (z.B. Friede, soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung...)

5. Frohbotschaft statt Drohbotschaft

- Mehr helfende und ermutigende Begleitung und Solidarität anstelle von angstmachenden und einengenden Normen
- Mehr Verständnis und Versöhnungsbereitschaft im Umgang mit Menschen in schwierigen Situationen, die einen neuen Anfang setzen möchten (z.B. wiederverheiratete Geschiedene, verheiratete Priester ohne Amt), anstelle von unbarmherziger Härte und Strenge

Wer wir sind

Etwa 2,5 Millionen Menschen haben 1995 allein im deutschsprachigen Raum die **Ziele und Forderungen des KirchenVolksBegehrens** (siehe linke Seite) unterschrieben, das in Österreich initiiert wurde. Die daraus hervorgegangene KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* setzt sich ein für eine Erneuerung der römisch-katholischen Kirche **im Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils** und der darauf aufbauenden Theologie und pastoralen Praxis.

Das in der Präambel des deutschen KirchenVolksBegehrens **formulierte Ziel wurde mehr als erreicht**: durch intensive Diskussion die vorhandenen Dialogprozesse und Initiativen zusammenzuführen, zu unterstützen und voranzubringen. Die große Mehrheit der praktizierenden Katholiken und Katholikinnen sowie viele katholische Verbände unterstützen mittlerweile wesentliche Forderungen.

Die fünf Punkte des KirchenVolksBegehrens **stimmen in Vielem mit den Beschlüssen zahlreicher Diözesanforen und -synoden überein** und sind – nicht nur in Deutschland – zum Reform-Kanon für eine zukunftsfähige Kirche geworden.

Unsere Spiritualität speist sich aus dem Bewusstsein, durch die Taufe in die Gemeinschaft des Volkes Gottes aufgenommen und Töchter und Söhne Gottes zu sein, denen das Wort gilt: „Gott hat euch zur Freiheit berufen“ (Gal 5,13).

■ *„Wir sind Kirche ist die wichtigste Reformbewegung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Engagiert, loyal, kompetent und kritisch. Wo sonst findet man noch Menschen mit einem derartig starken und öffentlichen Engagement für die Kirche Jesu Christi?“*

Dr. Thomas Kellner, Pfarrer und Pastoraltheologe, Hannover

Was wir tun

Mit der **Unterstützung zahlreicher renommierter Theologen und Theologinnen** arbeitet die aus dem KirchenVolksBegehren hervorgegangene KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* seit 1995 als innerkirchliche Reformbewegung in sehr konkreten Schritten für eine zukunftsfähige Kirche, wie z.B.:

➤ Mit **Stellungnahmen, Arbeitshilfen und Veranstaltungen** begleitet *Wir sind Kirche* die derzeitigen pastoralen Umstrukturierungsprozesse und unterstützt neue Konzepte zur Gemeindeentwicklung.

➤ An den **Katholiken- und Kirchentagen** beteiligt sich *Wir sind Kirche* mit vielbeachteten Veranstaltungen (z.B. mit dem französischen Bischof Jacques Gaillot und Prof. Dr. Hans Küng).

➤ Mit **spirituellen Begegnungstagen** suchen wir gemeinsam eine Annäherung an eine Kirche, die uns Heimat bietet und uns glaubwürdig Kirche sein lässt.

➤ Der 1998 gegründete **Verein Frauenwürde e.V.** betreibt sechs Beratungsstellen zur Schwangerschaftskonfliktberatung, nachdem sich die katholischen Beratungsstellen daraus zurückziehen mussten.

➤ Seit 2002 hat das **Wir sind Kirche-Not-Telefon** 400 Menschen begleitet, die Opfer sexueller Gewalt durch Priester und Ordensleute sind.

➤ **Wir sind Kirche-Gruppen in den Diözesen** bringen die Stimme des Kirchenvolkes zu Gehör, wirken in Diözesan- und Pastoralräten mit und bemühen sich immer wieder um ernsthafte Dialoge mit den Bischöfen.

■ *„Ich gratuliere zu der geleisteten qualifizierten Basisarbeit in unserer Kirche. Ihr habt die Anliegen des KirchenVolksBegehrens – die ja ein ausdrucksstarker Teile des „Glaubenssinnes des Volkes Gottes“ sind, – immer in einer Mischung von Beständigkeit, Menschenfreundlichkeit und nötiger Ungeduld vorgetragen.“*

Dr. Reinhard J. Voß, Generalsekretär pax christi / deutsche Sektion

Wer wir sind. Was wir tun.

➤ Die **Aktion Lila Stola** ist weltweit zum Symbol für die Forderung nach der Zulassung von Frauen zu den Weiheämtern geworden.

➤ An den **Gottesdiensten mit eucharistischer Gastfreundschaft** am Rande des ersten Ökumenischen Kirchentages 2003 in Berlin war *Wir sind Kirche* wesentlich beteiligt und unterstützt weiterhin das Drängen vieler Christinnen und Christen um mehr Gemeinschaft in der Ökumene.

➤ Mit **jährlichen „Pfingstbriefen“** wenden wir uns an die Pfarrgemeinden und geben fundierte Informationsbriefe zu einzelnen Themen heraus z.B. zur Kirchensteuer und zum Pflichtzölibat.

➤ Mit **„Offenen Briefen“** werden die Bischöfe ermutigt, den drängenden Reformstau in unserer Kirche zur Sprache zu bringen.

➤ Die ***Wir sind Kirche*-Jugend** hat die katholischen Weltjugendtage 2002 in Toronto und 2005 in Köln kritisch begleitet.

➤ Wir erstellen **Informationen über die aktuelle Situation der römisch-katholischen Kirche in Deutschland** und das besondere Verhältnis zum Vatikan – wo Joseph Ratzinger mehr als 23 Jahre Präfekt der Glaubenskongregation war und seit 2005 Papst ist.

Wir sind Kirche ist Mitglied der 1996 in Rom gegründeten *Internationalen Bewegung Wir sind Kirche* (siehe Seite 25) sowie des *Europäischen Netzwerks Kirche im Aufbruch*. Die deutsche KirchenVolksBewegung hat 1996 den „Herbert-Haag-Preis für Freiheit in der Kirche“, 2007 den „Kulturpreis der Internationalen Paulusgesellschaft“ und 2011 den „ChristInnenpreis“ der Gemeinde St. Michael in Schweinfurt erhalten.

■ *„Das Kirchenvolksbegehren war und ist ein wichtiger Impuls, notwendige, aber verdrängte Reformen in der Kirche öffentlich bekannt zu machen und auf ihre Verwirklichung zu drängen. Viel ist im Blick auf Bewusstsein, Praxis und Theologie erreicht worden – ausgenommen die starren kirchenrechtlichen Normen. Herzlichen Glückwunsch!“*

Pfarrer Dr. Ferdinand Kerstiens, Marl

Konstruktiver Dialog

Gemäß der **Konzils-Konstitution über die Kirche** („Lumen Gentium“ Art. 37) und **Canon 212 § 3 des Kirchenrechts** haben die Gläubigen *„das Recht und bisweilen sogar die Pflicht, ihre Meinung in dem, was das Wohl der Kirche angeht, den geistlichen Hirten mitzuteilen und sie unter Wahrung der Unversehrtheit des Glaubens und der Sitten und der Ehrfurcht gegenüber den Hirten und unter Beachtung des allgemeinen Nutzens und der Würde der Personen den übrigen Gläubigen kundzutun.“*

Immer wieder hat sich *Wir sind Kirche* in den vergangenen Jahren an einzelne Bischöfe wie auch an die Bischofskonferenz gewandt, ohne dass jedoch ein wirklicher Dialog zustande gekommen ist.

In einem **Schreiben der Apostolischen Nuntiatur** in Berlin vom August 2006 an die *Internationale Bewegung Wir sind Kirche* heißt es jedoch: *„Sie und die anderen Mitglieder können zu jeder Zeit mit den Bischöfen und Priestern der zuständigen Bistümer und Pfarreien einen konstruktiven Dialog über die aktuellen Fragen und Probleme in der Kirche führen.“* **Diesen anempfohlenen „konstruktiven Dialog“ fordert *Wir sind Kirche* immer wieder ein.**

Den **von der Bischofskonferenz im Herbst 2010 angekündigten „Gesprächsprozess“** wird *Wir sind Kirche* kritisch-konstruktiv begleiten und dabei immer wieder einen ergebnisoffenen und keine Themen ausschließenden echten „Dialog“ einfordern.

■ *„Die KirchenVolksBewegung artikuliert den „sensus fidelium“ des Kirchenvolkes, mahnt längst überfällige Reformen hartnäckig und unverdrossen an und entwickelt überzeugende Modelle für ein „menschliches Gesicht der Kirche“. Ich wünsche der Bewegung weiterhin den zähen Mut, unverdrossen ihre Visionen einer geschwisterlichen Kirche vorzutragen und einzuklagen – seien sie nun gelegen oder ungelegen.“*

Dr. Magdalene Bußmann, Theologin, Essen

1. Für eine geschwisterliche Kirche

„Aufbau einer geschwisterlichen Kirche“ lautet die erste Forderung des KirchenVolksBegehrens: **Die frühe Kirche war keine Zwei-Stände-Kirche.** Petrus spricht vom „königlichen Priestertum aller Gläubigen (1 Petr 2,5). Alle sollen mit ihren Begabungen und Charismen der Gemeinde dienen und sich „gegenseitig ermahnen“ (Röm 15,14).

In der gegenwärtigen Kirchenkrise und pastoralen Umbruchsituation zeigt *Wir sind Kirche* neue Wege auf, wie auch so genannte Laien – hauptamtliche wie ehrenamtliche – **Verantwortung in Pastoral und Gemeindeleitung** übernehmen können:

z.B. Aufruf zur KirchenVolksPredigt. Zum Sonntag der geistlichen Berufe (4. Sonntag in der Osterzeit) ruft die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* jedes Jahr zur KirchenVolksPredigt durch Frauen und Männern aus der Gemeinde auf. Selbstverständlich kann und sollte diese Form der „Laienpredigt“ – über die schon auf der Würzburger Synode intensiv diskutiert wurde, die in Deutschland zeitweise erlaubt war und die z.B. auch jetzt in der Schweiz ganz selbstverständlich praktiziert wird – auch an anderen Tagen des Kirchenjahres durchgeführt werden.

→ *Mehr Infos: Faltblatt zur KirchenVolksPredigt*

z.B. Mehr Mitsprache und Mitentscheidung bei Bischofsernennungen. Angesichts mehrerer kontroverser Bischofsernennungen durch Rom setzt sich die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* – wie jetzt auch einige katholische Verbände – für mehr **Transparenz der Besetzungsverfahren** und für eine stärkere Mitsprache der Ortskirchen bei der Auswahl der Kandidaten ein.

■ *„Weiter so, KirchenVolksBewegung!, damit es in der Kirche als Volk Gottes auf der Basis neuer kirchenrechtlicher Regelungen auf allen Ebenen zu einer praktizierten Synodalität kommt.“*

Prof. em. Dr. Stefan Knobloch, Pastoraltheologe, Mainz

z.B.: Reizthema Kirchensteuer. Die Finanzprobleme vieler deutscher Diözesen haben sich im Laufe der vergangenen Jahre erheblich verschärft. Doch wer entscheidet darüber, wo und wie in der Kirche nun gespart werden soll? Die Forderung des KirchenVolks-Begehrens nach einer geschwisterlichen Kirche beinhaltet **mehr Mitwirkung und Mitentscheidung des Kirchenvolkes auch bei der Verwendung der Kirchensteuer und im kirchlichem Finanzwesen.**

z.B. Kirchenmitgliedschaft – Kirchenaustritt. Die Diskussion um die Möglichkeit des Austritts aus der Kirche und die damit verbundene Frage der Kirchensteuer hat im Jahr 2006 in Deutschland durch ein von Papst Benedikt XVI. approbiertes Schreiben des *Päpstlichen Rates für die Gesetzestexte* (PCI) an die Bischofskonferenzen in aller Welt neuen Auftrieb erhalten. Danach ist der staatsrechtliche, von der Kirchensteuer entbindende Austritt wegen des unverlierbaren Taufcharakters kein Kirchenaustritt im theologischen und kirchenrechtlichen Sinne. Die KirchenVolksBewegung fordert deshalb, **dass die bisherigen Drohbotschaften und Falschinformationen seitens der deutschen Bischöfe beendet werden**, die behaupten, dass ein Kirchenaustritt automatisch die Exkommunikation (Sakramentenentzug, Verweigerung der Beerdigung, etc.) nach sich zieht.

→ *Info zur Kirchensteuer: Aktuelle Basisinformationen zur Kirchensteuer und acht Punkte zum Handeln*

■ *„Die Kirchenvolksbewegung ist eine theologisch berechtigte und pastoral notwendige Initiative von Mitgliedern des Volkes Gottes, die ihre Verantwortung für die Kirche wahrnehmen und ihr Recht auf Beteiligung an Entscheidungen über das Leben der Kirche einklagen. Ich wünsche den engagierten ChristInnen einen langen Atem und eine starke Hoffnung – gegen alle Hoffnung – auf dem mühevollen Weg der Reform.“*

Prof. em. Dr. theol. Heinrich Missalla, Religionspädagoge, Essen

Ohne Laien gibt es keine Kirche

(dt. „Lai“ von griech. „laos“= „Volk“; „laos theou“ = „Volk Gottes“)

- **Zeigen Sie sich als mündige Christinnen und Christen!** Lassen Sie die pastoralen und liturgischen Aufbrüche, die mit dem Konzil begonnen haben, nicht zum Stehen kommen!
- **Entwickeln und pflegen Sie liturgische Formen**, die durch Nicht-Geweihte getragen und von der Gemeinde angenommen werden!
- **Setzen Sie sich weiterhin dafür ein**, dass auch Nicht-Geweihte in der Eucharistiefeier predigen! Denn nirgendwo steht in den Konzilstexten, dass die Predigt während der Eucharistiefeier nur dem Priester vorbehalten ist (vgl. SC 35).
- **Fordern bzw. nutzen Sie Möglichkeiten pastoraler und liturgischer Weiterbildung** für ehrenamtliche und hauptamtliche Laien!
- **Überlegen Sie, wie verheiratete Priester sowie ausgebildete Theologen und Theologinnen** in die Seelsorge integriert bzw. mit der theologischen Bildung von Gemeindemitgliedern beauftragt werden können!
- **Danken Sie den Lamentheologen und –theologinnen und allen Ehrenamtlichen** für ihren Dienst in der Gemeinde und bitten Sie sie, ihren Dienst weiterhin auszuüben in dem Wissen, dass die Gemeinde sie schätzt und braucht!
- **Engagieren Sie sich im und mit „Ihrem“ Pfarrgemeinderat, Dekanatsrat und Diözesanrat!** Informieren Sie sich und nehmen Sie an den öffentlichen Sitzungen der Räte teil!
- **Setzen Sie sich mit den in den Satzungen der Räte festgelegten Rechten und Pflichten** und den dort formulierten Aufgaben auseinander und fordern Sie diese gegebenenfalls auch gegenüber der Kirchenleitung ein!
- **Fragen Sie die Kirchensteuerbeauftragten** Ihrer Region nach der Arbeit der diözesanen Kirchensteuergremien und der Verwendung „Ihrer“ Kirchensteuer!
- **Achten Sie darauf**, dass alle kirchlichen und gesellschaftlichen Gruppen und „Milieus“ in den Räten angemessen vertreten sind und auch zu Wort kommen!
- **Fordern Sie Ihren Bischof auf**, in Rom größere Freiheiten für die Ortskirchen zu fordern!

Mitreden statt schweigen!

Handeln statt resignieren!

aus dem Pfingst-Brief 2006 der KirchenVolksBewegung

2. Für volle Gleichberechtigung der Frauen

Entscheidende Mitsprache und volle Mitentscheidung in allen kirchlichen Gremien ist in unserer Kirche z.Zt. nur über das Amt zu erreichen. Darum ist es notwendig, **Frauen zu diakonalen und priesterlichen Ämtern zuzulassen und die Berufungen vieler Frauen zu diesen Ämtern anzuerkennen.**

Die *Aktion Lila Stola* setzt sich für diese Forderungen des KirchenVolksBegehrens besonders ein. Sie ruft dazu auf, mit dem **Tragen der Lila Stola** z.B. in Gottesdiensten und bei Aktionen zu Diakonen- und Priesterweihen das Fehlen der Frauen im Amt und das ihrer Begabungen und Fähigkeiten sichtbar zu machen und Änderungen einzufordern. Die *Aktion Lila Stola* ist vernetzt mit deutschen und internationalen Frauenordinationsbewegungen und ist Mitglied im Netzwerk *Women's Ordination Worldwide*.



Wir sind Kirche unterstützt die **Ausbildungslehrgänge von Frauen zu Diakoninnen**, die das *Netzwerk Diakoniat der Frau* durchgeführt hat, und begrüßt auch die seit dem Jahr 2002 stattfindenden **Priesterinnenweihen** „contra legem“. Diese Weihen haben die Diskussionen über die Erneuerung des priesterlichen Amtes und seine Öffnung für Frauen intensiviert – trotz des vom Papst 1994 in seinem Schreiben „*Ordinatio Sacerdotalis*“ ausgesprochenen Verbotes.

Es ist und bleibt ein Skandal, dass die röm.-kath. Amtskirche Frauen eine Ordination für den Leitungsdienst immer noch vorenthält. **Diese fundamentale Degradierung von Frauen kann weder biblisch noch theologisch begründet werden.** Auch immer mehr kirchentreue Menschen können die Haltung der Kirchenleitung in dieser Frage nicht mehr verstehen und möchten die Berufung von Frauen zur Priesterin oder Diakonin durch eine Weihe bestätigt wissen.

**Sieben gute Gründe
für Frauen als Diakoninnen und Priesterinnen
in der römisch-katholischen Kirche sind, ...**

... dass die Gottebenbildlichkeit des Menschen als Frau und Mann sichtbar wird.

... dass Jesus Frauen als Jüngerinnen in seine Nachfolge berief und ihnen die wichtigsten Botschaften auftrug.

... dass eine geschwisterliche Kirche nicht auf den Erfahrungsschatz von Frauen verzichten kann und darf.

... dass durch Teilhabe von Frauen in Leitungs- und Entscheidungsfunktionen die Kirche ihre Ganzheitlichkeit gewinnt.

... dass sich Frauen in Gottesbild, Sprache und Liturgie wiederfinden und entfalten können.

... dass viele Frauen, aber auch Männer, sich eine Frau als Seelsorgerin wünschen.

... dass eine zeitgemäße Kirche für das dritte Jahrtausend nur mit Frauen möglich ist.

Mehr Informationen über die Aktion Lila Stola:

Angelika Fromm, Fritz-Kohl-Str. 7, 55122 Mainz

Tel. und Fax: 06131-222486, E-Mail: mariafromm@gmail.com

■ *„Ich teile nicht alle Ihre Ziele, bin aber froh über die Diskussion. Vor allem liegt mir daran, dass die Frauen in der Kirche ihren gerechten Platz finden. Da fehlt noch Entscheidendes. Ich wünsche der Bewegung weiterhin Erfolg.“*

Roswitha Verhülsdonk, Parlamentarische Staatssekretärin a.D., Bonn

3. Für Aufhebung des Pflichtzölibats

Die **Seelsorge** in Deutschland, wie in der gesamten katholischen Kirche, steht **an einem entscheidenden Wendepunkt**. Immer weniger junge Männer wollen sich für den zölibatären Priesterberuf entscheiden. Auch die Orden sprechen von dramatischem Nachwuchsmangel.

Die römisch-katholische Kirche wird sich diesem weltweiten Problem allein schon von der Zahl her stellen müssen: In dem mehr als 26-jährigen Pontifikat von Papst Johannes Paul II. nahm die Zahl der Katholiken und Katholikinnen weltweit um 40 Prozent zu, dagegen ging die Zahl der Priester im gleichen Zeitraum um 4 Prozent zurück. Schon jetzt hat **fast die Hälfte aller katholischen Gemeinden auf der ganzen Welt keinen eigenen Priester** mehr. Laut Vatikanischem Jahrbuch 2005 kommen heute 2.700 Gläubige auf einen Priester, 1978 waren es durchschnittlich nur 1.800.

Doch geht es nicht nur um das zahlenmäßige Problem des Priestermangels sondern um die Frage, ob der Zölibat heute nicht den evangeliumsgemäßen Auftrag der Gemeindebildung entscheidend behindert. Durch die Zölibatsverpflichtung und den Ausschluss von Frauen vom Priesteramt wird das **im Kirchenrecht verankerte Recht der Gemeinde auf die sonntägliche Eucharistiefeier (Can. 213)** immer mehr in Frage gestellt.

Biblisch ist es nicht begründbar, dass Jesus nur unverheiratete Männer als Priester gewollt hätte. Außer Paulus waren vermutlich alle Apostel verheiratet. Auch der Verweis auf die Tradition ist nicht überzeugend, gibt es in der römisch-katholischen Kirche doch eine

■ *„Ich bin dankbar, dass auch für Priester Platz ist in „Wir sind Kirche“. Ich wünsche der Initiative, den Initiatoren und allen Mitgliedern, dass sie weiterhin dem Lebendigsein, dem freien Wort in der Kirche, dem Wirken aus Gottes Geist verpflichtet bleiben.“*

Pfarrer Kurt Sohns, Offenbach

mehr als tausendjährige Tradition ohne den Pflichtzölibat. Dieser wurde erst auf Initiative von Papst Gregor VII. (1073-1085) propagiert und endgültig 1139 durch das II. Laterankonzil bestätigt, das gleichzeitig sämtliche Ehen von Geistlichen für ungültig erklärte.

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* kritisiert, dass die Diözesen in Deutschland dem dramatischen Priestermangel und der finanziellen Situation **derzeit vorwiegend mit strukturellen Reformen nach dem Muster des Wirtschaftsmanagements (McKinsey etc.)** zu begegnen versuchen. Anders als in den Nachbarländern Frankreich und in der Schweiz leiden die derzeitigen Reformansätze besonders an der Fixierung auf den geweihten Priester und lassen das allgemeine Priestertum aller Getauften außer Acht.

Die KirchenVolksBewegung setzt sich deshalb ein für ein **neues Nachdenken über das Priesterbild insgesamt und über die Voraussetzungen zum Priesteramt in der römisch-katholischen Kirche.** Doch der Vatikan scheint wie zuletzt bei der Zölibatskonferenz Ende 2006 weiterhin zu versuchen, am – biblisch nicht begründbaren und theologisch nicht notwendigen – Pflichtzölibat festzuhalten und nur Ausnahmeregelungen zuzulassen, wie es sie auch jetzt schon z.B. für konvertierte anglikanische oder evangelische Pfarrer gibt, die verheiratet sind.

Josef Ratzinger 1970:

„Die Kirche der Zukunft wird neue Formen des Amtes kennen und bewährte Christen die im Beruf stehen, zu Priestern weihen.“
*in „Glaube und Zukunft“,
Neuausgabe 2007, Seite 151/152*

■ *„Dank und Anerkennung, verknüpft mit der Hoffnung, dass die Kirchenvolksbewegung die ansehnliche Bilanz gelungener praktischer Schritte auch in Zukunft erfolgreich weiterführen kann, damit das Feuer des Konzils am Leben erhalten bleibt.“*

Ernst Sillmann †, Vereinigung kath. Priester und ihrer Frauen

4. Für eine positive Bewertung der Sexualität

Die KirchenVolksBewegung setzt sich ein für eine positive Bewertung der Sexualität als Teil des von Gott geschaffenen und bejahten Menschen und für die **Anerkennung der verantworteten Gewissensentscheidung auch in Fragen der Sexualmoral.**

Die feierliche Vorstellung einer Kurzfassung des aus dem Jahr 1992 stammenden „Weltkatechismus“ am 28. Juni 2006 durch Papst Benedikt XVI. unterstreicht jedoch die immer noch starre Haltung in allen Fragen vor allem der Sexualmoral. Sehr enttäuschend nicht nur für die direkt betroffenen Menschen war, dass eines der ersten von Papst Benedikt XVI. approbierten Dokumente „Homosexualität und Weiheamt“ eine Ausgrenzung homosexueller Männer vornahm.

Die **vielgelobte Antrittsenzyklika „Deus caritas est“** macht die Jahrhunderte lange Leibfeindlichkeit des Christentums nicht ungeschehen. Wenn diese Enzyklika aber beitragen würde, den Weg zu einer positiveren Einstellung zur menschlichen Sexualität zu öffnen, so wäre dies ein zukunftsweisender Schritt für unsere Kirche.

Wie konkret und unverzichtbar die Arbeit von *Wir sind Kirche* ist, hat sich besonders bei dem vom Vatikan erzwungenen Ausstieg der kath. Beratungsstellen aus der Schwangerschaftskonfliktberatung und angesichts der bekannt gewordenen sexuellen Gewalt von Priestern und Ordensleuten an Kindern und Jugendlichen gezeigt.

→ *Positionspapier zur Sexualethik: „Sexualität als Leben spendende Kraft“, beschlossen am 8. November 2008 in Würzburg*

■ *„Die KirchenVolksBewegung möge weiterhin mit prophetischem Mut sehr dezidiert für die Realisierung der fünf Hauptziele und deren Detailforderungen eintreten, weil sie für eine genuin jesuanische Kirche stehen und weil sie für die Glaubwürdigkeit des Evangeliums in der Welt von heute wirken.“*

Prof. Dr. theol. Georg Kraus, em. Professor für Dogmatik, Bamberg

z.B. „Frauenwürde e.V.“

Schwangerschaftskonfliktberatung



Die jahrelangen Auseinandersetzungen um die Schwangerschaftskonfliktberatung waren für die katholische Kirche in Deutschland eine besonders schwere Zerreißprobe.

Der 1998 gegründete *Frauenwürde e.V.* – Verein zur Förderung von Schwangerschaftskonfliktberatung in Trägerschaft katholischer Frauen und Männer ist eine Arbeitsgruppe der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*. Die Arbeitsgruppe ist hervorgegangen aus der Projektgruppe Schwangerschaftskonfliktberatung, die sich Anfang März 1998 bei einer Frauenkonferenz auf der Kölner Domplatte zusammengefunden hatte, während die Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz ihren Eröffnungsgottesdienst im Dom feierte.

Frauenwürde e.V. hat das **Ziel**:

- eine gesetzliche Konfliktberatung anzubieten, die Frauen im Schwangerschaftskonflikt annimmt und mit ihnen gemeinsam nach einer tragfähigen Entscheidung sucht,
- den Respekt vor der verantworteten Gewissensentscheidung auf allen Ebenen einzufordern,
- die Öffentlichkeit über die Situation von schwangeren Frauen, Paaren, Familien zu informieren,
- Verbesserungen für Frauen, Kinder und Familien zu entwickeln und durchzusetzen.

Konfliktberaterinnen, die Mitglied des Vereins sind, haben gleich nach der Gründung des Vereins ein **Beratungskonzept erarbeitet**, das auf einem christlichen Menschenbild beruht, auf dem in Deutschland geltenden Strafgesetz basiert und eine Begleitung der Frau/der Paares/der Familie nach der Entscheidung – auch nach einem Abbruch – vorsieht.

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

Heute arbeiten **sechs Beratungsstellen**, deren Träger Ortsvereine von *Frauenwürde e.V.* sind, in Olpe, Duisburg, Hattingen, Neuwied, Lahnstein und Eschborn. Die Beratungsstellen sind staatlich anerkannt und werden entsprechend dem Schwangerschaftskonfliktgesetz von den jeweiligen Ländern gefördert.

Die Restsumme von ca. 20.000 Euro pro Beratungsstelle müssen die einzelnen Trägervereine selbst aufbringen. Der **Bundesverein *Frauenwürde e.V.*** unterstützt die Beratungsstellen dabei finanziell nach seinen Möglichkeiten.

Mehr Informationen über *Frauenwürde e.V.*:

Annegret Laakmann

Flaesheimer Straße 269

45721 Haltern

Tel. (02364) 5588

E-Mail: laakmann@frauenwuerde.de

Internet: www.frauenwuerde.de

■ *„Ich bin sehr froh darüber, dass durch die kontinuierliche Arbeit der KirchenVolkBewegung das KirchenVolksBegehren nicht in Vergessenheit geraten kann und ein Stachel im Fleische bleibt. Besonders liegen mir alle Initiativen bezüglich der Ermöglichung des Priesteramtes für Frauen, die Aktion Lila Stola und des Vereins „Frauenwürde e.V.“ am Herzen.“*

Prof. em. Dr. theol. Irene Willig, Kath. Fachhochschule Mainz

Sieben gute Gründe für Frauenwürde e.V.

- 1. Frauen im Schwangerschaftskonflikt nicht allein lassen. Frauenwürde e.V. steigt da ein, wo die Bischöfe ausstiegen.*
- 2. Frauen im Schwangerschaftskonflikt annehmen und ernstnehmen. Wo eine Schwangerschaft keine gute Hoffnung ist, gibt es meistens keine einfachen Rezepte oder Lösungen.*
- 3. Beratung auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes. In jedem Menschen spiegelt sich die Liebe Gottes zu seiner Schöpfung und seine Lust und Freude an seinen Geschöpfen.*
- 4. Lebensschutz ist unteilbar. Der Schutz des ungeborenen Lebens kann nicht unabhängig von der schwangeren Frau verwirklicht werden. So setzt sich Frauenwürde e.V. auch für die Entwicklung einer frauen-, kinder- und familienfreundlichen Gesellschaft ein.*
- 5. Aus Wert und Würde der Frau resultiert der Respekt vor der Entscheidung von Frauen im Schwangerschaftskonflikt. Diesen Respekt fordert Frauenwürde e.V. vor allem in der katholischen Kirche immer wieder ein.*
- 6. Über das Beratungsgespräch kann ein Beratungsnachweis ausgestellt werden. Er enthält keinerlei moralische Bewertung der Entscheidung der Frau.*
- 7. Beratung ist gut, Begleitung ist – oftmals – besser.*

z.B. Wir sind Kirche-Not-Telefon bei sexualisierte Gewalt in der Kirche

Angesichts der 2001 in Deutschland bekannt gewordenen sexualisierten Gewalt von Priestern und Ordensleuten formulierte *Wir sind Kirche* einen präzisen Forderungskatalog an die deutschen Bischöfe und betreibt seit 2002 das „*Wir sind Kirche*-Not-Telefon“: **bundesweite Rufnummer 0180-3000862 (9 ct pro Minute)** oder **zypresse@wir-sind-kirche.de**. Seit 2002 wurden mehr als 400 Opfer begleitet.

Bei dieser kirchlich unabhängigen Anlaufstelle können nicht nur Kinder und jugendliche Opfer über ihre Verletzungen und Ängste sprechen und ihr Herz ausschütten. Im Telefongespräch, das **auf Wunsch anonym** bleibt, werden gemeinsam erste Schritte gesucht, um die Betroffenen aus ihrer Notlage herauszubringen. Aber auch für Täter, die ein erstes Gespräch zur Lösung ihrer Probleme suchen, steht das Not-Telefon bereit.

- Ein **Info-Blatt zum Auslegen** in Kirchen, Jugendzentren und ähnlichen Einrichtungen kann angefordert werden.
- **Nähere Informationen über die Arbeit des Not-Telefons** unter Telefon 02364-5588 oder laakmann@wir-sind-kirche.de (bitte nicht beim Not-Telefon)

■ *„Die Bewegung Wir sind Kirche hat sich als eine wichtige Stimme in Situationen erwiesen, in denen die offizielle Kirche manchmal zu zögerlich reagierte. Ich denke z.B. an die Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem sexuellen Missbrauch Minderjähriger durch Kleriker. Für die Zukunft wünsche ich der Bewegung Wir sind Kirche weiterhin Mut, die Stimme zu erheben und in einer Weise zu wirken, die deutlich macht, dass die zuweilen ängstliche Atmosphäre, die man in der Kirche atmet, nicht dem Evangelium entspricht.“*

Dr. Wunibald Müller, Münsterschwarzach/Würzburg

5. Für Frohbotschaft statt Drohbotschaft

Die zentrale frohe Botschaft des Jesus von Nazareth ist die vom liebenden Gott, der dem verlorenen Schaf nachgeht, den verlorenen Sohn umarmt und ihm ein Festmahl ausrichtet. **Jesus hat sich vor allem um die am Rande stehenden gekümmert.** „Der akzeptiert ja sündige Leute und isst mit ihnen!“, kritisieren ihn die Pharisäer (Lk 15,2). Er selbst mahnt: „Richtet Niemand, dann wird Gott auch euch nicht richten. Verurteilt niemand, dann wird Gott auch euch nicht verurteilen. Verzeiht, dann wird euch Gott verzeihen“ (Lk 6,37).

Dazu im Gegensatz stehen leider immer noch die Drohbotschaften, mit denen in der Kirche – früher wie heute – Menschen ausgrenzt und diszipliniert werden. **Wir sind Kirche solidarisiert sich mit denen, deren Lebensentwurf sich nicht durchhalten ließ** (z.B. verheiratete Priester ohne Amt, wiederverheiratete Geschiedene) **und all denen, die von der Kirche ausgegrenzt werden** wegen ihres Geschlechtes (z.B. Frauen vom Priesteramt), wegen ihrer sexuellen Orientierung (z.B. Homosexuelle), wegen ihrer theologischen Ansichten oder wegen ihrer offen geäußerten Kritik an der Amtskirche (z.B. Entzug der Lehrbefugnis).

z.B. „Bibel in gerechter Sprache“ *Wir sind Kirche* hat das Projekt, eine neue textgenaue wie zeitgemäße Übersetzung der Bibel durch namhafte Theologen und Theologinnen unterstützt und die Kosten für die Übersetzung des Buches Judit übernommen.

z.B. Spirituelle Begegnungstage für Menschen „in der Mitte des Lebens“ *Wir sind Kirche* hat diese Begegnungstage erstmals im Sommer 2006 auf Burg Rothenfels durchgeführt. Gemeinsam suchen wir Annäherung an eine Kirche, die uns Heimat bietet und uns glaubwürdig Kirche sein lässt.

■ *„Ich bin glücklich darüber, dass es die KirchenVolksBewegung gibt. Sie hat mir in den vergangenen zehn Jahren oft Mut gemacht.“*

Propst Edmund Erlemann, Mönchengladbach

Für mehr Ökumene

Zusätzlich zu den fünf Punkten des KirchenVolksBegehrens ist die für Deutschland besonders wichtige Ökumene ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit der KirchenVolksBewegung.

Beim ersten **Ökumenischen Kirchentag 2003** in Berlin war *Wir sind Kirche* wesentlich an den beiden Gottesdiensten mit **gegenseitiger eucharistischer Gastfreundschaft** in der Berliner Gethsemanekirche beteiligt. Auch wenn diese Gottesdienste nur „am Rande“ gefeiert werden durften und die beteiligten Priester mit unverhältnismäßiger Härte abgestraft wurden: **die beiden theologisch gut begründeten Gottesdienste bleiben ein herausragendes Hoffnungszeichen für die Ökumene.**

Übrigens: 88 Prozent der praktizierenden Katholiken und Katholikinnen befürworteten gemeinsame Abendmahlsfeiern mit evangelischen Christen und Christinnen (Forsa-Umfrage 2003).

Wir sind Kirche hat auch den **Zweiten Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) 2010 in München**, den kirchliche Reformgruppen schon während des ersten ÖKT 2003 in Berlin gefordert hatten, begrüßt und sich mit zahlreichen Veranstaltungen daran beteiligt. Ökumene darf sich nicht nur auf das gemeinsame Engagement in der Gesellschaft beschränken; **Ökumene muss auch die Einheit gerade mit den Kirchen der Reformation sichtbar voranbringen.** Ein erstes Signal und wichtiges Hoffnungszeichen wäre die offizielle Zulassung von Menschen, die in konfessionsverbindender Ehen leben, zu Eucharistie und Abendmahl.

■ *„Alles, was wächst, wächst von unten. Ihr seid mit GOTTES Segen auf dem Weg der Verheißung. Unser aller Ziel: Tauf-, Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft, um den Willen JESU zu erfüllen, „damit sie alle eins sind...damit die Welt glaubt...“ (Joh.17,21). In der Verbundenheit des Glaubens Ihr“*

Pfarrer Christian Führer, Nikolaikirche Leipzig

Sieben Thesen „Wider die Resignation in der Ökumene“

Mit diesen Thesen appellierte die KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche erstmals beim Ev. Kirchentag 2007 in Köln an die Kirchenleitungen, das bisher in der Ökumene Erreichte nicht aufs Spiel zu setzen und sich weiterhin um sichtbare und wirkkräftige Zeichen der Einheit aller christlichen Kirchen zu bemühen.

- 1. Nur wenn die Kirchen selber Versöhnung üben, können sie diese von anderen einfordern!*
- 2. Die gemeinsamen Ökumenischen Erklärungen dürfen nicht im Sand verlaufen!*
- 3. Nicht die Zulassung getaufter Christen zum gemeinsamen Abendmahl, sondern die Verweigerung ihrer Zulassung ist begründungsbedürftig!*
- 4. Ökumene ist nur auf Augenhöhe möglich!*
- 5. Ämter- und Strukturfragen dürfen keine neuen Mauern zwischen den Kirchen aufrichten!*
- 6. Der Zweite Ökumenische Kirchentag 2010 in München muss auch theologische und pastorale Signalwirkung haben!*
- 7. Die Ökumene braucht nicht nur Symbole, sondern auch sichtbare Verwirklichung!*

*Die Ökumene ist und bleibt ein Prüfstein für die Glaubwürdigkeit des Christentums, gemäß Jesu Auftrag „damit alle eins seien“
(Joh 17,21).*

Das Kirchenvolk ist zu Reformen bereit

Die große Mehrheit der Katholiken und Katholikinnen in aller Welt erwartet – **wie internationale religionssoziologische Studien immer wieder belegen** – vom jetzigen Papst lange überfällige Reformen, die auch von namhaften Theologen und Theologinnen unterstützt werden. Die **Reformbereitschaft praktizierender Katholiken und Katholikinnen*** ist auch in Deutschland sehr groß:

83 Prozent sind dafür, dass Priester heiraten dürfen.

81 Prozent sind dafür, Laienvertreter/innen, mehr Mitspracherecht in der Kirche einzuräumen.

79 Prozent finden, der Papst sollte Interesse am Leben der Laien zeigen.

76 Prozent befürworten, dass der Papst offener für Veränderungen in der Kirche sein solle.

75 Prozent sind für eine Wahl der Bischöfe durch das Volk, statt der Ernennung durch den Papst.

75 Prozent wünschen, dass der Papst den Diözesanbischöfen in ihrer Ortskirche größere Entscheidungsbefugnisse einräumt.

71 Prozent sind für die Zulassung von Frauen zum Priesteramt.

* *Prof. Andrew Greeley und Prof. Michael Hout, The Laity and Reform in the Church: A Six Nation Study 1996. Ergebnisse für Deutschland durch Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim*

Eine **Umfrage** im Auftrag der Deutschen Presse-Agentur wenige Tage **nach dem Tode von Papst Johannes Paul II. kam zu sehr ähnlichen Ergebnissen**. Auch neuere Umfragen zeigen immer wieder: *Wir sind Kirche* vertritt als innerkirchliche Reformbewegung und theologisch fundiert die „Stimme des Kirchenvolkes“.

■ *„Das Wort des II. Vatikanischen Konzils von der „Ecclesia semper reformanda“ [ständig zu erneuernde Kirche] bedarf der je neuen, möglichst pluralen, zeitnahen Besinnung und Verwirklichung.“*

Prof. Dr. Konrad Baumgartner, Pastoraltheologe, Uni Regensburg

International vernetzt

Die **1996 in Rom gegründete *Internationale Bewegung Wir sind Kirche*** ist derzeit in mehr als zwanzig Ländern auf allen Kontinenten vertreten und **weltweit mit gleichgesinnten Reformgruppen vernetzt**. Durch Schattensynoden, Veranstaltungen und Stellungnahmen hat *Wir sind Kirche* die Bischofssynoden in Rom, das Konklave und andere wichtige Ereignisse begleitet, wie z.B.:

- 1997 Teilnahme an der *Ökumenischen Versammlung* in Graz
- 1997 *Incontro Internazionale Del Popolo Di Dio* in Rom
- 1998 Statement „Ein Papst für die anbrechende Zeit“
- 1999 *Forum Europäischer ChristInnen* zur Bischofssynode in Rom
- 2001 weltweite *KirchenVolksSynode* zur Bischofssynode in Rom
- 2005 Konklave-Projekt „Visionen für eine erneuerte Kirche“
- 2005 Stellungnahmen zur Eucharistie-Synode Oktober 2005 in Rom
- 2006 Dritter Brief an den Papst mit der erneuten Bitte um Dialog
- 2007 Teilnahme am 2. *Weltforum für Theologie und Befreiung*, Nairobi
- 2008 *Internationaler Aktionstag der Frauen* zur Bischofssynode in Rom
- 2009 „*Petition Vaticanum 2*“ als Antwort auf die *Piusbruder-Entscheidung*
- 2011 Internat. Solidarität für das Theologen-Memorandum „Kirche 2011“

Auf die **mehrfachen Bitten um ein Gespräch** ist der Vatikan bisher nicht eingegangen. Doch das Schreiben der Apostolischen Nuntiatur in Berlin vom August 2006 im Auftrag des Staatssekretariat in Rom stellt zumindest eine *Anerkennung* der KirchenVolksBewegung da, auch wenn Rom selbst noch nicht zum Dialog bereit ist.

Das **10-jährige Jubiläum der Internationalen Bewegung** wurde 2007 in Lissabon gefeiert. Ein wichtiger Zielpunkt der Arbeit ist das 50-jährige Jubiläum des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65).

→ Mehr Informationen auch im Internet: www.we-are-church.org

■ „*Euer wichtiges Wirken, all das Engagement und die Freundschaft haben auch den Weg von Partenia sehr bereichert und belebt. So schauen wir optimistisch und voller Elan den kommenden Jahren entgegen.*“

Bischof Jacques Gaillot, Partenia

Hoffen auf ein neues Pfingsten – gerade jetzt!

In der wohl größten Krise der römisch-katholischen Kirche seit der Reformation wird immer mehr Katholikinnen und Katholiken bewusst, dass die einseitig klerikal-hierarchische Kirchenstruktur ihre Autorität und Legitimation weitgehend eingebüßt hat und nicht länger die Gestalt unserer Kirche bestimmen kann. Die gegenwärtige tiefe Krise bietet aber auch die einmalige Chance, den Kern des Christentums, den Kern des Katholischen neu zu entdecken und zu gestalten. Deshalb hoffen wir auf ein neues Pfingsten – gerade jetzt.

- 1. Sich der Wahrheit stellen – gerade jetzt!** Hören wir auf die Opfer und stellen uns auch bitteren Wahrheiten!
- 2. Strukturreformen einfordern – gerade jetzt!** Solidarisieren wir uns mit dem offenen Brief von Hans Küng durch Emails und Briefe an die Bischöfe und Nuntiatoren!
- 3. Auftreten statt austreten – gerade jetzt!** Machen wir viel mehr als bisher von diesem Kirchenrecht Gebrauch!
- 4. Glauben braucht Gemeinschaft – gerade jetzt!** Suchen und stärken wir die Vernetzung des Volkes Gottes, wo immer es möglich ist!
- 5. Die christliche Botschaft leben – gerade jetzt!** Nehmen wir zum 50-jährigen Jubiläum des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-65) die Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ von Neuem besonders in den Blick!
- 6. Ökumene praktizieren – gerade jetzt!** Praktizieren wir die pastoral und theologisch begründete Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl!
- 7. Für die Erneuerung beten – gerade jetzt!** Sammeln wir die Reformkräfte in unseren (Kirchen-)Gemeinden und initiieren wir wöchentliche oder monatliche „Donnerstagsgebete“!

„Wir stecken immer noch in den Kinderschuhen des Christentums, und die ganze Kirchengeschichte ist ein einziger Beweis.“ (Eugen Biser)

aus dem Pfingstbrief 2010 der KirchenVolksBewegung

Einladung zum Mitmachen

In der KirchenVolksBewegung engagieren sich „**Laien**“, **Ordensleute und Priester**. *Wir sind Kirche* sucht darüber hinaus die Zusammenarbeit mit allen Gruppen und Gemeinden, die ebenfalls an der Erneuerung der Kirche mitwirken. Da *Wir sind Kirche* eine Bewegung ist, gibt es **keine förmliche Mitgliedschaft**. Aber es gibt viele Möglichkeiten, die Anliegen der KirchenVolksBewegung als Einzelperson, als Gruppe oder als Gemeinde zu unterstützen:

informieren . . .

- vierteljährlicher *Wir sind Kirche-Info-Brief per Briefpost* (Spende erbeten) oder per E-Mail
- Bestellen des kostenlosen **E-Mail-Newsletters**

engagieren . . .

- Verteilen der *Wir sind Kirche-Info-Briefe* in der eigenen Gemeinde, im persönlichen Umfeld oder bei anderer Gelegenheit
- Bekannte und Freunde auf *Wir sind Kirche* hinweisen
- Kontakt zur *Wir sind Kirche-Gruppe* in der jeweiligen Diözese
- Teilnahme an den öffentlichen Bundesversammlungen
- Organisation einer Veranstaltung zu aktuellen kirchlichen und religiösen Themen (*Wir helfen gerne bei der Auswahl von ReferentInnen und Themen.*)
- Einrichten eines Gebetskreises für die Erneuerung der Kirche
- Gründen einer *Wir sind Kirche-Gruppe* z.B. in der Gemeinde

spenden . . .

- *Wir sind Kirche* mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende unterstützen (z.B. Dauerauftrag oder Einzugsermächtigung)

→ *Weitere Informationen sowie das Statut bei der Kontaktadresse (siehe Rückseite) und im Internet: www.wir-sind-kirche.de.*

■ „Gerne unterstütze ich auch weiterhin die Ziele und Forderungen des KirchenVolksBegehrens 1995. Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen Gottes Segen.“

Prof. Dr. Franz Josef Stendebach, Frankfurt (Main)/ Mainz

Öffentliche Bundesversammlungen

* Textdokumentation vorhanden und bestellbar

-
- 1 27. Januar 1996 (Düsseldorf):
Gründung und Strukturierung der KirchenVolksBewegung

 - 2 Juni 1996 (Paderborn): **Deutschlandbesuch von Papst Johannes Paul II.**

 - 3 März 1997 (Eschborn): **Diskussion und Verabschiedung des Statuts ***

 - 4 November 1997 (Mainz): **Aktionen zur Laieninstruktion**

 - 5 Okt. 1998 (Würzburg): **Kirchenrechtl. Bemerkungen zur Lage der röm.-kath. Kirche** mit Prof. Dr. Werner Böckenförde *

 - 6 März 1999 (Mannheim): **Zukunftswerkstatt ***
November 1999 (Stuttgart): **Pastoraler Kongress „Gemeinden im Aufbruch“**
mit Pfr. Dr. Ferdinand Kerstiens und Dr. Magdalene Bußmann *

 - 7 März 2000 (Köln): **Kirche – Macht – Ethik**
mit Prof. Dr. Dietmar Mieth

 - 8 November 2000 (Hannover): **Fünf Jahre und kein bisschen leise** mit Prof.
Dr. Hedwig Meyer-Wilmes („Die Zukunft der Kirche wird ökumenisch sein...“)

 - 9 März 2001 (München): **Tut dies zu meinem Gedächtnis**
mit Prof. Dr. Agnes Wuckelt *

 - 10 November 2001 (Berlin): **Christ sein in einer säkularen Welt** mit M. Arndt, I.
Fuhrmann, Pfr'in I. Schröter, J. Göbel, R. Herbolte, M. Mollitor, Chr. Strack

 - 11 März 2002 (Nürnberg): **Mehr Demokratie in der Kirche – geht das?**
mit Professor Dr. Bernhard Sutor und Dr. Walter Bayerlein

 - 12 November 2002 (Münster): **Das gemeinsame Abendmahl – (k)eine Ämterfrage?**
mit Prof. Dr. Brosseder und Pfarrer Dr. Fleischmann-Bisten

 - 13 März 2003 (Berlin): **Quo vadis, Ökumene?**
mit Wolf-Michael Catenhusen, Josef Funk und Prof. Dr. Hans Joachim Meyer

 - 14 Oktober 2003 (Frankfurt): **Frauen und Amt in der römisch-katholischen Kirche**
mit Angelika Fromm, Dr. Ida Raming und Dr. Ruth Schäfer

 - 15 März 2004 (Mainz): **Spiritualität der Freiheit – Die Bergpredigt neu gelesen**
mit Prof. DDr. Peter Eicher

 - 16 Oktober 2004 (Regensburg): **Sensus Fidelium – Der Glaubenssinn des Gottesvolkes: Fromme Floskel oder erfahrbare Wirklichkeit?**
mit Prof. Dr. Sabine Demel *

 - 17 März 2005 (Erfurt): **Was hat der Westen versäumt, vom Osten zu lernen?**
mit Monika Doberschütz, Heinz Gunkel und Pfr. Winkelmann

 - 18 Oktober 2005 (Köln): **10 Jahre *Wir sind Kirche* – in Bewegung bleiben**
mit Prof. Dr. Josef Imbach, Magdalena Bogner, Prof. Dr. Johannes Brosseder, Dr.
Martha Heizer, Susanne Mandelkow, Harald Pawlowski, Ernst Sillmann und Mi-
chael Steiner *
-

Wer wir sind. Was wir tun.

-
- 19 März 2006 (Trier): **Zur Freiheit hat uns Christus befreit**
mit Prof. Dr. Karl-Heinz Ohlig
-
- 20 Oktober 2006 (Augsburg): **Gemeinde – die uneingelöste Vision**
mit Prof. Dr. Hanspeter Heinz und Elke Kreiselmeier *
-
- 21 März 2007 (Dresden): **Gott begegnen vor den Kirchentüren**
– Geschwisterlichkeit mit Nicht-Glaubenden
-
- 22 Oktober 2007 (Schwarzach) **Gelebte Freiheit - Befreiung aus dem Zwang der
Rechtfertigung** mit Dr. Erwin Koller *
-
- 23 März 2008 (Bielefeld): **Sexualität in christlicher Verantwortung**
mit Prof in Dr. A. Wuckelt *
sowie „Jesus von Nazareth - Befreiung zum Frieden“ mit Dr. E. Drewermann:
-
- 24 November 2008 (Würzburg): „**Der Anfang vom Anfang – oder das Ende vom
neuen Lied?**“ **Das zweite Vatikanische Konzil und die weitere Entwicklung**
mit P. Wolfgang Seibel SJ *
-
- 25 März 2009 (Magdeburg): „**Spiritualität – (k)ein überflüssiger Luxus für kir-
chenpolitisch Aktive** mit Dr. Annette Esser
-
- 26 Oktober 2009 (München): „**Ökumene ohne Hoffnung?**“ **Perspektiven vor
und nach dem 2. Ökumenischen Kirchentag**
mit Prof'in Johanna Haberer und Prof. em. Dr. Urs Baumann*
-
- 27 März 2010 (Würzburg): „**Menschen dienst ist Gottesdienst**“ **Kirchenreform
und unsere gesellschaftspolitische Verantwortung**
mit Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ *
-
- 28 Oktober 2010 (Essen) „**Die Stunde des Gottesvolkes**“ **Wege aus der Sackgasse
angesichts von Priestermangel, Pfarreienfusionen und Gemeindesterven**“ *
-
- 29 März 2011 (Fulda) „**Menschenrechte in der Kirche**“ mit und Prof. Dr. Heribert
Franz Köck und Prof. Dr. Dr. Gotthold Hasenhüttl *
-
- 30 Oktober 2011 (Mannheim) zur **Vorbereitung des Katholikentages 2012**
mit Dr. Cristy Orzechowski
-
- 31 März 2012 (Hildesheim)
-

Weiterhin einen „langen Atem“ ...

■ *„Die Menschen, die sich in der Kirchenvolksbewegung zusammengetan haben, haben ihren Kopf noch nicht in den Sand gesteckt. Das ist wichtig. Seit zehn Jahren erinnern sie an den Geist des 2. Vatikanischen Konzils und halten ihn (...) lebendig. Heute ist es wichtiger denn je, dass sich die Bewegung energischer für die Anliegen der Menschen einsetzt, die sich noch als Kirche verstehen.(...) Ich wünsche der Bewegung „Wir sind Kirche“, dass sie weiterhin hellhörig, wachsam, mutig und energisch ihre Forderungen in die Kirche trägt und viele Menschen bewegt.“*

Sr. Dr. Lea Ackermann, SOLWODI e.V.

■ *„Der Plattform „Wir sind Kirche“ möchte ich zum Jubiläum zwei Ermutigungen aussprechen:*

1. Die meisten Forderungen, die vor 10 Jahren das „Kirchenvolksbegehren“ aufstellte, waren schon lange vorher in vielen Synoden, beginnend von der Würzburger Synode über die Schweizer Synode bis hin zu den österreichischen Diözesansynoden, fast gleichlautend – mit Ausnahme der Priesterweihe der Frau – formuliert worden. Es ist ermutigend, dass ihr nicht allein seid, sondern viele auch schon vorher so dachten.

2. An die gleichen Forderungen – wieder ausgenommen die Priesterweihe der Frau – wird auch heute von sehr vielen außerhalb der Plattform immer wieder in oft sehr differenzierter Form erinnert, ja in der selben Richtung sogar weitergedacht. Und das nicht nur in der Basis, sondern auch in hochrangigen theologischen Auseinandersetzungen auf Tagungen und in Publikationen. Wiederum ermutigend also ist, dass vieles, was nach Erneuerung ruft, nicht vergessen worden ist.

Ich wünsche der Plattform zum Jubiläum weiterhin einen „langen Atem“ und zunehmende „Weisheit“, dass man in der Kirche Erneuerungen nur gemeinsam und schrittweise erreichen kann.“

Weihbischof Helmut Krätzl, Wien

zum 10. Jahrestag der Plattform Wir sind Kirche 2005 in Österreich



NEU
erscheint im
Mai 2010

Bischof Geoffrey Robinson
**Macht, Sexualität und
die katholische Kirche**
Eine notwendige
Konfrontation
320 Seiten,
18,90 €/33 CHF
ISBN 978-3-88095-196-9
Best.-Nr. 2901

»Ein Buch – in der gegenwärtigen Krise von trauriger Aktualität!« Hans Küng

Sex und Macht, das sind die miteinander zusammenhängenden zentralen Themen des Buches des australischen Bischofs Geoffrey Robinson. Er distanziert sich von der überkommenen Sexuallehre der katholischen Kirche sowie von deren inneren Machtstrukturen. Nach dem Rücktritt als Leiter der australischen bischöflichen Kommission zur Aufklärung sexuellen Missbrauchs durch Kleriker schrieb er:

»Es ist eines der hässlichsten Kapitel in der katholischen Kirche, dass eine erhebliche Anzahl von Priestern und Ordensleuten Minderjährige sexuell missbrauchte und dann viele Kirchenbehörden auch noch versuchten, den Missbrauch zu vertuschen. Ein krasserer Widerspruch zu allem, was Jesus Christus lehrte, ist schwer vorstellbar, und der tief greifende und dauerhafte Schaden für die Kirche ist kaum zu überschätzen.«

Für Bischof Robinson steht eine Generalrevision der beiden Bereiche an. Entscheidende Kriterien dabei sind die Liebe und die Nähe zum Evangelium. Die Treue zur Person und Botschaft Jesu hat für ihn einen ungleich höheren Stellenwert als die Bindung an überkommene kirchliche Lehrmeinungen.

Publik-Forum gibt in enger Zusammenarbeit mit »Wir sind Kirche« im Mai 2010 die deutsche Übersetzung des Buches heraus.

Bundesweite Kontaktadresse

KirchenVolksBewegung »Wir sind Kirche«

c/o Christian Weisner

Postfach 65 01 15 • D-81215 München

Tel.: 08131-260 250 • Fax: 08131-260 249

E-Mail: info@wir-sind-kirche.de

Internet: www.wir-sind-kirche.de

Spendenkonto Deutschland

»Wir sind Kirche e.V.«

Konto 18 222 000

Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Überweisungen aus dem Ausland:

BAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00

SWIFT / BIC: GENODEM1DKMI

*Der Verein Wir sind Kirche e.V. ist vom Finanzamt Böblingen unter der Nummer 56002/04310 als **steuerbegünstigter kirchlicher Verein** anerkannt. Eine Spendenbescheinigung für alle Spenden eines Jahres wird im Februar des folgenden Jahres zugesandt.*

Wir bitten Sie um Ihre ideelle wie auch finanzielle Unterstützung und danken für jede (steuerabzugsfähige) Spende!

■ *„Die Papstwahl hat die Problemlage der katholischen Kirche nicht wesentlich verändert. Die Nöte sind geblieben, die Hoffnungen aber dürfen wir nicht aufgeben. Die Erneuerung der Kirche von der Basis her muss und wird weitergehen. Ich tue das Meine, jeder tue das Seine. Viel Mut wünscht Ihnen“*

Prof. Dr. Dr. Hans Küng, Stiftung Weltethos, im Herbst 2005